



10 bis zum Zehnten

„Alle wußten, daß in diesem Kampfe nicht nur das Schicksal der Heimat entschieden wurde, sondern, daß es ein Kampf um deutschen Boden, um deutsches Grenzland, daß es ein Kampf um Deutschland war... Immer dachte der Kärntner deutsch. Seine ganze Liebe, sein Hoffen und seine Sorge galten Deutschland. Durch die Jahre seit der Volksabstimmung gingen weiter Ruf und das Mahnen durch das ganze Land `Haltet die Wacht an Deutschlands südlichster Grenze! Bleibt stark und haltet durch, denn die Karawanken sind nicht Österreichs, sondern des deutschen Vaterlandes Grenzberge´.“ (Alois Maier-Kaibitsch: Kärntens deutscher Kampf, Kärntner Grenzruf, 10. Oktober 1940, Sonderbeilage 20 Jahre Volksabstimmung)

In diesem Jubiläumsjahr 2020 jährt sich nun bereits zum 100. Mal die Kärntner Volksabstimmung. Aus diesem Anlass haben sich alle drei slowenischen Student*innenklubs aus Kärnten/Koroška, Graz/Gradec und Wien/Dunaj (Klub slovenskih študentk in študentov na Koroškem (KSSŠK), Klub slovenskih študentk in študentov v Gradcu (KSSŠG) und der Klub slovenskih študentk in študentov na Dunaju (KSSŠD) dazu entschlossen, der Verlogenheit bezüglich der scheinbar erfüllten Versprechen ein Ende zu setzen. Kärnten lobt sich für seine „fortschrittliche Minderheitenpolitik“, während zugleich nun bereits 100 Jahre lang Versprechen missachtet und gesetzlich verankerte Rechte vernachlässigt werden. Wir lassen uns nicht vormachen, dass ein Konsens zwischen Zwei- und Deutschsprachigen besteht, da wir stets mit Kompromissen, die zu unseren Lasten geschlossen wurden, leben mussten und müssen. Wir werden nicht zulassen, dass deutschnationale und rassistische Feierlichkeiten nun neu verpackt und mit einem scheinbar „guten Miteinander“ und „zweisprachigem Kärnten“ bedruckt werden.

Wir schreiben das Jahr 1920, ein Jahr ist seit der Unterzeichnung des Vertrages von Saint-Germain vergangen. Mit dem Ausgang der Volksabstimmung (Zone A: 59% für Österreich, 41% für das Königreich der Serben, Kroaten und Slowenen) werden die Grenzen der ersten österreichischen Republik neu gezogen. Die Propaganda wurde rund um die Devise „Republik oder Monarchie“ und damit „Fortschritt oder Stagnation“ betrieben, zudem beinhaltete sie einen wichtigen Beiklang: Der Kampf um deutschen Boden in Kärnten. Das Ergebnis der Volksabstimmung wurde als Sieg über das Slowen*innentum und somit den sogenannten Feind gefeiert. Der Kampf für ein „freies und ungeteiltes Kärnten“ wurde in der Geschichte als erste klare Willensbekundung zum Deutschen Reich erklärt.

In diesem Sinne wurden die 10. Oktober-Feiern auch abgehalten: In den ersten Jahren wurden die Feierlichkeiten vom KHD (Kärntner Heimatdienst), der auch unter dem

Namen KHB (Kärntner Heimatbund) wirkte, organisiert. Zur Zehnjahresfeier 1930 übernahm ein Ausschuss, bestehend aus verschiedenen Mitgliedern der Kärntner Landesregierung, die Organisation der 10. Oktober-Feier. An diesem Tag feierte fast ganz Österreich mit Kärnten und entsandte seine höchsten Vertreter, um an den Feierlichkeiten teilzunehmen.

Die damalige Bundesregierung überwies einen gewissen Geldbetrag, der für die einstige Zone A aufgewendet werden sollte, jedoch seitens der Politik zweckentfremdet wurde. Die Begründung des Präsidenten des Kärntner Heimatbundes Vinzenz Schumy zur Nutzung dieser oben genannten Mittel spricht Bände:

„Die Ausgestaltung der Bildungsanstalten wäre geeignet, die Germanisierung in diesem Gebiete zu beschleunigen und alle Versuche, Minderheitenschulen zu errichten, von vornherein zunichte zu machen.“ (Haas/Stuhlpfarrer: Österreich und seine Slowenen, Wien 1977)

Mit dem Anschluss Österreichs an das Deutsche Reich erfüllte sich ein großer Wunsch des deutschnationalen Teils in Kärnten. Der 10. Oktober wurde zum Landesfeiertag auserkoren, der Geist des Abwehrkampfes konnte sich, eingebettet in die nationalsozialistische Eroberungspolitik, großflächig ausbreiten. Alois Maier-Kaibitsch, einer der Hauptverantwortlichen für die Aussiedlung der Kärntner Slowen*innen, schrieb in seinem Artikel zur 20-Jahresfeier der Volksabstimmung folgendes:

„Und Kärnten meldete auch als erstes Land im März 1938 die Übernahme der Macht. Als der Führer kam, gab es keinen glücklicheren und auch keinen stolzeren Gau.“ (Alois Maier-Kaibitsch: Kärntens deutscher Kampf, Kärntner Grenzruf, 10. Oktober 1940, Sonderbeilage 20 Jahre Volksabstimmung)

Nach der ersten Aussiedlungswelle Kärntner-slowenischer Familien im April 1942 feierte man am 10. Oktober die fortschreitende Auslöschung der slowenischen Volksgruppe in Kärnten/Koroška. Im Rahmen der Oktoberfeierlichkeiten wurden zum Zwecke des Geschichtsrevisionismus auch das Institut für Kärntner Landesforschung sowie die Kärntner Wissenschaftliche Gesellschaft gegründet. Kärntens Geschichte sollte anhand von „wissenschaftlichen Beweisen“ revisionistisch hin zu einer eines seit jeher deutschen Kernlandes verändert werden.

Nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges, in dem die Kärntner Slowen*innen mit ihrem antifaschistischen Kampf einen wichtigen Beitrag zur Befreiung Österreichs geleistet hatten, fanden von 1945 bis 1947 keine offiziellen 10. Oktober-Feiern statt. In Österreich siegte der Toleranzgedanke über die vernichtende NS-Ideologie. Am 3. Oktober 1945 wurde ein neues Schulgesetz implementiert, welches im zweisprachigen Gebiet verpflichtenden zweisprachigen Unterricht für alle vorsah. Das Gesetz bekam 1946 auch die notwendige Unterstützung im Landtag. Wenngleich die Regelung nicht im ganzen Geltungsbereich angewendet wurde, war es dennoch ein kleiner Schritt in Richtung Gleichberechtigung und Gleichwertigkeit. Österreich und das Land Kärnten entschuldigten sich bei den Betroffenen der slowenischen Volksgruppe für die erlittenen Ungerechtigkeiten, zugleich begann man jedoch auch mit der Vertuschung der antislowenischen Aktivitäten im vorkriegszeitlichen Kärnten/Koroška.

Nachdem der Landeshauptmann Piesch die Abschaffung des 10. Oktober als Landesfeiertag gefordert hatte, entbrannten verschiedene Diskussionen. Gründe für die Nichtabschaffung dieses Landesfeiertages sind uns nicht bekannt. Ab 1948 wurde an den 10. Oktober-Feiern munter weiter antislowenische Stimmung verbreitet. In Südkärnten kam es seitens der Kärntner Slowen*innen zu zahlreichen Boykotten und Protestaktionen.

Mit der Unterzeichnung des Staatsvertrages 1955 wurde Österreich wieder unabhängig: Die darin verankerten Verfassungsrechte der österreichischen Volksgruppen, dazu zählen auch die der Kärntner Slowen*innen, sind im Artikel 7 der österreichischen Verfassung festgelegt. Diesem eigentlich nicht zustimmend vertraten die Mitglieder der VdU in dieser Causa folgenden Standpunkt:

„Unsere Vertreter haben schließlich für den Vertrag gestimmt, weil ihnen der Bundeskanzler im Bezug auf die Minderheitenschutz-Bestimmungen vergewissert hat, daß sich die Lage in Kärnten überhaupt nicht verändern wird.“ (Neue Front, 8.10.1955. siehe auch Lojze Ude: Naši razgledi, 8.10.1955)

Am 22. September 1958 wurde auf großem Druck deutschnationaler Kreise in Kärnten/Koroška hin das verpflichtende zweisprachige Schulwesen abgeschafft. Der 10. Oktober wurde wieder vom Leitgedanken „Der Kärntner spricht Deutsch!“ getragen, in den Klagenfurter Gassen ertönte erneut Gesang:

„Wir wollen weiter marschieren, wenn alles in Scherben fällt, denn heute gehört uns Deutschland und morgen die ganze Welt!“

Nach dem Ortstafelsturm in den 1970ern setzte sich der KHD mit der Forderung nach einer Zählung der Volksgruppe durch – beschönigend »Volkszählung der besonderen Art« genannt. Ein Großteil der slowenischen Volksgruppe in Kärnten/Koroška boykottierte gemeinsam mit solidarischen Mitbürger*innen die angesetzte Volkszählung.

Bei den nächsten Feierlichkeiten zum 10. Oktober kamen ehemalige Mitglieder der NSDAP erneut zu Wort. In den letzten Jahren versucht das Land Kärnten die 10. Oktober-Feierlichkeiten in eine Fest des guten Miteinanders umzugestalten. 2017 gab das Land Kärnten mit seiner neuen Landesverfassung klar zu erkennen, dass Slowenisch als Landessprache nicht anerkannt wird. Gleichberechtigung und Gleichwertigkeit können durch das Vortragen einiger weniger slowenischer Texte und Lieder am Landesfeiertag nicht erreicht werden.

Weshalb also gedenken wir Student*innenklubs nicht an den Feierlichkeiten zum 10. Oktober teilzunehmen?

Weil dieser Tag in vielen Köpfen immer noch für deutschtümelndes Gedankengut steht.

Weil dieser Feiertag die Gräben zwischen Zwei- und Einsprachigen aufreißt und das Land entzweit.

Weil an diesem Tag rassistisches und chauvinistisches Gedankengut verbreitet wird. Weil dieser Tag als antislowenischer Feiertag wahrgenommen wurde und teilweise immer noch wird.

Weil dieser Feiertag historisch mit dem Nationalsozialismus verknüpft ist.

Weil mit diesem Feiertag die Existenz der slowenischen Volksgruppe geleugnet wurde.

Zum hundertjährigen Jahrestag der Kärntner Volksabstimmung weisen wir auf den Umgang der Republik Österreich und des Landes Kärnten mit der slowenischen Volksgruppe hin. Unsere Rechte sind sowohl im Vertrag von Saint-Germain als auch im Artikel 7 der österreichischen Verfassung verankert. Vor der Volksabstimmung gab die provisorische Landesregierung Kärntens folgende Erklärung ab:

„Sie erklärt daher im Bewusstsein der verantwortungsvollen Stunde namens der von ihr vertretenen Bevölkerung, dass sie den slowenischen Landsleuten ihre sprachliche und nationale Eigenart jetzt und alle Zeit wahren will und dass sie deren geistigem und wirtschaftlichem Aufblühen dieselbe Fürsorge angedeihen lassen wird, wie den deutschen Bewohnern des Landes. Eine genaue Ausarbeitung dieser Grundsätze wird nach durchgeführter Wiedervereinigung mit den Vertretern der Kärntner Slowenen vereinbart werden.“

Hundert Jahre der slowenischen Minderheit in Kärnten/Koroška brachten uns also eine Dezimierung auf nunmehr 20% der ursprünglichen slowenischsprachigen Bevölkerung. Sehr geehrte Vertreterinnen und Vertreter, Politikerinnen und Politiker, sehr geehrte Zivilgesellschaft: Erklärt uns doch, haben wir wirklich einen Grund zu feiern? Alles was wir heute haben mussten sich unsere Vorfahr*innen selbst erkämpfen – geschenkt wurde ihnen nichts. Wann werden Kärnten/Koroška und Österreich endlich erkennen, dass ein gutes Miteinander, Gleichberechtigung und die Gleichwertigkeit der Menschen nicht Kompromisse auf Kosten der Minderheit sein können? Wann wird erkannt, dass Volksgruppenrechte einen wesentlichen Teil des demokratischen Rechtsstaates ausmachen? Dass Volksgruppenrechte auch Menschenrechte sind!

Klub slovenskih študentk in študentov na Koroškem (KSŠŠK)

Klub slovenskih študentk in študentov v Gradcu (KSŠŠG)

Klub slovenskih študentk in študentov na Dunaju (KSŠŠD)